

TIGERKOMMENTAR vom 2. Februar 2011

Die Schwulenszene hat jetzt ihren Vortänzer! Dieses vom ORF geschaffene Faktum erregt ganz Österreich. Alfons Haider wird in der Sendung „Dancing Stars“ Brust an Brust und Wange an Wange mit einem gleichgeschlechtlichen Gigolo über das Parkett schweben. Für Arigona Zogaj spielte er den Ritter oder Retter ohne Furcht und Tadel, für den ORF soll er nun die Quotenhure (nach Thomas Gottschalk) spielen und möglichst viele Voyeure vor die Bildschirme locken. Positive Erregung löste dieses Vorhaben primär bei der heimischen Schwulenszene aus, die sich wieder einen Schritt weiter auf dem Weg zu ihrer „Normalität“ wähnte - 3% der österreichischen Bürger, die allerdings aufgrund ihrer medialen Präsenz beinahe 50% des politischen und öffentlichen Gewichts auszumachen scheinen.

„Die Macht der HOMO-LOBBY. Ihr unheimlicher Einfluß auf Politik und Medien.“ So titelte www.jungefreiheit.de in Nr. 3/11 auf ihrer Frontseite. Auf den Seiten 1, 3, 7 und 12 wird diese Homo-Lobby und ihre rosarote Propagandamaschine ausführlich dargestellt. Zielgerichtet arbeitet die kleine, aber einflussreiche Schwulenbewegung daran, ihre gesellschaftliche Hegemonie zu festigen und auszubauen. In Deutschland sind die führenden Köpfe in der Politik zu finden, von Außenminister Westerwelle bis hin zu den Bürgermeistern von Berlin und Hamburg, Wowereit (Spitzname „Pobereit“) und von Beust. In Österreich sind es eher Figuren aus der „Kulturszene“, von Günter Tolar bis eben zu diesem Alfons Haider.

Er ist nun der Anstoß für eine wahrlich lebhaftere Diskussion in Österreich, wobei sich die Befürworter seines Vorhabens auf die laute Unterstützung durch die Medien verlassen konnten, während die Gegner an den Stammtischen auf tausende kleine, aber umso aktivere Diskussionsrunden ohne öffentliche Stimme aufgesplittert waren. Bis einer kam und ihnen eine laute, eine österreichweit hörbare Stimme gab:

Niki Lauda. Er sagte: „Ich bin empört, dass sich der öffentlich-rechtliche ORF, der ja von unser aller Gebühren finanziert wird, aus reiner Quotengeilheit dafür hergibt, schwules Tanzen zu propagieren. Es gibt so etwas wie gute Traditionen in unserer Kultur – dazu gehört, dass Männer mit Frauen tanzen.“ Und er schließt mit der Befürchtung: „Bald kommt die Zeit, da werden wir uns noch alle öffentlich dafür entschuldigen, dass wir heterosexuell sind.“ Dazu kann ich nur sagen: keine Angst, lieber Niki, noch gibt es genug vitale Kräfte in Österreich, die einer solch perversen gesellschaftlichen Fehlentwicklung entschieden und entschlossen entgegenreten!

DDr. Werner Königshofer
Abgeordneter zum Nationalrat der Republik Österreich
(Das Wort „Schwuchtel“ habe ich aus guten Gründen bewußt vermieden)